



Burg Unspunnen

auf dem Böödeli

Der Schweizer Burgenbau führt geschichtlich betrachtet bis ins frühe Mittelalter zurück. Das Land verzeichnet eine sehr hohe Burgendichte, wenn man diese mit der recht kleinen Landesgröße vergleicht. Richtige Großburgen sind in der Schweiz eher die Seltenheit. Vielmehr gab es unzählige, meist sehr kleine Burgen, die sich oft auch an Reise- und Handelswegen befanden. Zu den Hauptgründen des Burgenbaus zählte die militärische Absicherung solcher Wege und dazugehöriger Siedlungen. Zahlreiche Burganlagen sind auf beiden Alpenseiten errichtet worden. Viele verfügten nur über einen Wohnturm, einen Palas, einige Wirtschaftsgebäude und Ring- und Zwingermauern. Sehr bekannt ist die Gegend bei Bellinzona im Kanton Tessin in der italienischen Schweiz. Hier findet man zahlreiche Burgen, z.B. Castelgrande, Montebello und Sasso Corbaro. Weit über tausend Anlagen kann man in dem dreisprachigen Land vorfinden.

Das Berner Oberland als Teil des Kantons Bern wird durch gewaltige Berge, schöne Seen und eindrucksvolle Landschaften geprägt. Zwischen Thun und Brienz spiegeln sich in der Sonne der Thuner und der Briener See. Dazwischen liegt die Stadt Interlaken, wo der Fluss Aare die beiden Seen miteinander verbindet. Hier befindet sich eine Schwemmebene, die den Namen Böödeli trägt. Sie beherbergt verschiedene Gemeinden – unter anderem Interlaken, Bönigen und Wilderswil. In Wilderswil endet auch das Tal der Lütchine, eines Flusses, der aus dem Lauterbrunnental und dem Gletscherdorf Grindelwald entspringt. Bei Wilderswil abseits vom Touristenrummel thronen etwas oberhalb des Weilers Unspunne malerisch auf einem nach allen Seiten steil abfallenden Felsblock die Reste der Burg Unspunnen. Schon von Weitem ist sie aufgrund ihres hellen Mauerwerkes, das sich hinter den zahlreichen Bäumen abzeichnet, zu sehen. Romantisch und geheimnisvoll wirkt sie auf den Besucher. Dass sie keine typische Touristenattraktion ist, zeigt schon die Tatsache, dass man bei einem Besuch die Burg oft "für sich alleine" hat.

Die Geschichte

Die erstmalige Erwähnung der Anlage erfolgte im Jahre 1232 mit dem Burgherrn Burkhard von Unspunnen. Der oberländische Adel führte einen Aufstand gegen den Herzog Berchtold von Zähringen. Durch die Beteiligung Burkhardts soll die Burg im 13. Jahrhundert an die Herren von Wädenswil gegangen sein. Durch Verpfändung ging die Anlage im Jahre 1306 schließlich an die Habsburger, worauf

verschiedene Handänderungen des Pfandes erfolgten. Bei den Habsburgern handelt es sich um eine europäische Dynastie, deren Stammburg die Habsburg im Schweizer Kanton Aargau ist. Sie herrschten über zahlreiche europäische Gebiete. Auch gab es verschiedene Nebenlinien. Eine erfolglose Belagerung der Burg fand im Jahre 1332 durch die Talleute des Haslitalts statt, eines Bergeinschnitts, der sich zwischen Meiringen und dem Grimselpass befindet. Daraufhin wurde 1334 die Anlage durch die Stadt Bern eingenommen. Es folgten unterschiedliche Besitzer, bis sie schließlich wieder an die Stadt Bern zurückging. 1398 kam es dann zur Veräußerung an die Herren von Scharnachtal, die die Burg 1425 instand setzten. Sie wurde bis 1533 bewohnt und verfiel dann im Laufe des 16. und 17. Jahrhunderts.

Das Unspunnenfest und die Hirtenspiele

Internationalen Bekanntheitsgrad erreichte die Burg durch die Veranstaltung des ersten Unspunnenfestes im Jahre 1805 direkt unterhalb des Gebäudes. Durch die Mediationsverfassung 1803 kam es zu Spannungen zwischen Stadt und Land, als die zentralistische helvetische Republik in die föderalistische Schweizerische Eidgenossenschaft umgewandelt wurde. Absicht des Festes war, diese Spannungen wieder abzubauen. Zahlreiche Aktivitäten bei den Hirtenspielen wie Schwingen, Steinstoßen, Armbrustschießen und Alphornblasen sollten so die Menschen von Stadt und Land wieder zusammenbringen. Der Berner Schultheiß Nikolaus Friedrich von Mülinen verfasste die Einladung zum ersten Unspunnenfest mit Ziel, "neue Freundschaftsbande zwischen den

Bewohnern der Landschaft und dem Einwohner der Städte" zu knüpfen und "jene holde Einigkeit wieder keimen und blühen zu machen". Teil des Festes war ein Wettbewerb im Steinstoßen. So mussten die Teilnehmer Anlauf nehmen und versuchen, den Stein möglichst weit zu werfen. Beim ersten Fest musste ein 184 Pfund schwerer Stein gestoßen werden. Eine Medaille und Geld erhielt dabei Hans Stähli aus Schwanden bei Brienz für den ersten Platz. Weitere Feste fanden im 20. und 21. Jahrhundert statt. Durch das Fest wurde Unspunnen zu einem sehr bekannten Touristenausflugziel. Das ursprüngliche Ziel, die Menschen von Stadt und Land wieder zusammenzubringen, wurde jedoch nicht erreicht. Dies war auch der Grund dafür, warum zwischen dem zweiten Unspunnenfest 1808 und dem dritten im Jahre 1905 nahezu hundert Jahre lagen. Der Unspunnenstein ist aber dennoch in die Geschichte der Schweiz eingegangen.

Die Burganlage

Die Burganlage durchlief zahlreiche Bauphasen in ihrer Geschichte. Die ursprüngliche Kernburg bestand aus einem Rundturm, einem Wohnbau bzw. Palas sowie der Ringmauer, die teilweise noch erhalten ist. Erst gegen Ende der Mittelalterepoche folgten der untere Palas und der Südwestannex. Der heutige Zugang entspricht nicht dem damaligen, die Zugänge liegen jedoch beide in nördlicher Richtung und nebeneinander. Von der kleinen Verbindungsstraße zwischen Wilderswil



und Interlaken führt ein Weg in wenigen Minuten direkt zum heutigen Eingang der Burganlage. Durch den Zugang betritt man zunächst den Burghof, wo einst die Stallungen waren. Hier befinden sich auch eine neuzeitlich errichtete Aussichtsterrasse und ein polygonaler Pavillon. Geschützt ist dieser Bereich durch die südliche und nördliche Ringmauer. Daran schließen sich direkt der untere und jüngere Palas an, wo sich auch ein Backofen befindet.

Gleich dahinter liegt der Südwestannex. Vom Burghof aus erfolgt der Aufstieg zum oberen bzw. älteren Palas über zahlreiche Treppen, die teils in das Felsmassiv gemeißelt sind. Dabei passiert man den Zwinger und ein Zugangsgebäude. Bis zum oberen Palas müssen zahlreiche Treppen überwunden werden. Oben angekommen, betritt man den älteren Palas durch einen Durchbruch im Mauerwerk. Dieses ist mit vier Schießscharten bestückt. Zahlreiche Balkenlöcher zeigen, wie die Etage im Palasgebäude angeordnet war. Sehr gewaltig ist der an den oberen Palas angelehnte Burgturm, zu dessen abgeriegeltem Zugang eine weitere Steintreppe führt. Ein Blick durch das Gitter lässt den Besucher in die Tiefe des runden und massiven Turmes blicken.

Renovierung der Burg

Die heute im Eigentum des Kantons Bern befindliche Burg erlebte mehrere Restaurierungsphasen – die erste 1880. Hier wurden die bereits erwähnte Terrasse und der polygonale Pavillon errichtet. 1946/47 folgten Maßnahmen durch den Kur- und Verkehrsverein Wil-



derswil mit Internierten. Über 20 Jahre später, in den Jahren 1968/69, folgten erneute Renovierungsarbeiten durch Christian Frutiger. Das Hochbauamt bzw. der archäologische Dienst des Kantons Bern führten gute weitere 20 Jahre später von 1988 bis 1990 schließlich nochmals Erhaltungsmaßnahmen durch. Heute ist die Anlage auf jeden Fall einen Besuch wert. Die herrliche Aussicht auf das Bodeli und die geheimnisvollen Gemäuer lassen den Besucher gerne auch etwas länger auf der Feste verweilen. Man sollte ruhig seine Gedanken etwas schweifen lassen und sich in die damalige Zeit der Burganlage und der Hirtenspiele beim Unspunnenfest zurückversetzen.

Die Burg befindet sich oberhalb der kleinen Verbindungsstraße zwischen Wilderswil und Interlaken, wo es leider keine offiziellen Parkplätze gibt. Nicht mal einen Kilometer entfernt befindet sich jedoch Wilderswil, wo Fahrzeuge problemlos abgestellt werden können, so dass der restliche Weg per pedes bestritten werden kann.

Text und Bilder: Marco Bollheimer

Quelle historischer Daten und Informationen zur Burg: Infotafel an der Burg
Grundrissplan: Nachbildung des Grundrissplanes der Infotafel an der Burg

